

Taktik

T

Taktik -> *Kriminaltaktik*

taktische Konzeption: auf einer kriminalistischen Strategie beruhende, wissenschaftlich begründete und kriminalistisch zweckmäßige konzeptionelle Grundlinie zur Bestimmung des taktischen Vorgehens bei der Lösung einzelner Untersuchungsschritte und -aufgaben oder -> *kriminalistischer Operationen* zur Verhütung, Verhinderung, Aufdeckung und Aufklärung von Straftaten. Sie beinhaltet die aus dem Komplex der tatsächlich existierenden rechtlichen, kriminalistischen sowie sachspezifischen Situationsbedingungen getroffene Auswahl aus möglichen taktischen Varianten, einschließlich der anzuwendenden Methoden, die mit Notwendigkeit zu einem in der Zielstellung (Strategie) angestrebten bzw. geforderten Ergebnis führen sollen. Sie stellt die Untersuchungsidee für die notwendigen Schritte zur Zielerreichung dar.

Die (vorwiegend gedankliche) Ausarbeitung der t. K. geht von aufgestellten -> *Versionen* aus und erfordert, in die Beurteilung der Situationsbedingungen auch mögliche künftige oder zu erwartende Reaktionen, Wendungen des Untersuchungsverlaufs bzw. einzelner Untersuchungssituationen (wie z. B. bestimmte Verhaltensweisen, Verschleierungs-, Täuschungs- oder Schutzbehauptungen des Täters/Verdächtigen im Zusammenhang mit einer t. K. zur Beschuldigtenvernehmung) einzubeziehen. Die t. K. ist streng an die Grundsätze des Straf- und Strafprozessrechts, insbesondere an spezifische Regelungen zur Durchführung einzelner Untersuchungshandlungen, gebunden.

Die gesetzlich eindeutig angewiesene

Verhaltensweise schließt den prozeßrechtlich vorgegebenen Normativen nicht widersprechende taktische Empfehlungen, wie die Anwendung von Untersuchungslist, Legenden, Untersuchungsfindigkeit sowie die kriminalistisch geschickte und taktisch kluge Ausgestaltung bzw. Durchführung bestimmter Ermittlungs- oder Untersuchungshandlungen nicht aus. Die Verwirklichung t. K. wird als die „operative Kunst“ der Durchführung der Untersuchung bezeichnet.

Tannenmuster —► *Bogenmuster*

Tastschnittgerät: Gerät, das in der Industrie zum Messen der Rauheit oder Welligkeit von Oberflächen verwendet wird. Es ist mit einem Tastorgan (Nadel oder Kufe) ausgerüstet, das über die zu prüfende Oberfläche gleitet und einen senkrecht zur Meßebebene liegenden stark vergrößerten Profilschnitt der Oberflächengestalt ermöglicht. Diese kann mittels Funkenschreiber auf Funkenregistrierpapier fixiert werden. Mit einem derartigen Meßgerät läßt sich die Oberflächengestalt in vertikaler Ebene bis zu 100000fach und horizontal bis zu 1000fach vergrößert darstellen.

Für kriminalistische Untersuchungen, insbesondere von extrem feinen Schartenspuren, werden Gerätekombinationen, sog. Profilographen, verwendet. Unter Beibehaltung der Arbeitsweise wird an das T. ein Komplex elektronischer Bauelemente angeschlossen, mit dessen Hilfe die von diesem Gerät gegebenen elektrischen Signale in numerische Werte umwandelbar sind. Ihre Aufzeichnungen auf Loch- oder Magnetbandträger gestattet, die durch Abtastung der zu untersuchenden Schartenspuren er-